

Franzosen im Oktober 1733 Kehl erobert und besetzt hatten, erging an die Markgrafschaft alsbald eine Forderung auf Lieferung von 200 000 Rationen Heu und 50 000 Sack Hafer; andere Forderungen folgten bald. Im Jahre 1734 mußten die beiden Herrschaften Rötteln und Badenweiler allein 180 000 Rationen Heu und Hafer liefern und 63 000 Franken Kontribution bezahlen.

Im Jahre 1741 brach der österreichische Erbfolgekrieg aus, in welchem wieder die Lande am Oberrhein auf das schwerste heimgesucht wurden, lagen doch hier die vorderösterreichischen Lande mit der Stadt Freiburg. Am 16. und 17. Oktober 1742 schlugen die Franzosen bei Hüningen eine Brücke. Im August 1743 besetzte der Prinz Karl von Lothringen mit einem größeren Heere den Breisgau und das Markgräflerland. Im Herbst 1744 folgte die Belagerung von Freiburg, während welcher Zeit das Land zwar von Brand und Plünderung in größerem Maße verschont blieb, aber zu großen Lieferungen von Heu, Hafer, Brotgetreide, Stroh, Holz usw. gezwungen wurde. Nach der Eroberung von Freiburg im November 1744 mußte das ganze Oberland längere Zeit eine große Menge Schanzarbeiter stellen. Die Kriegskosten der Herrschaft Badenweiler allein für die Zeit von September 1744 bis Januar 1745 betragen 182 000 Gulden.

Im bayerischen Erbfolgekrieg 1778—79 waren die Lande am Rhein zwar nicht Kriegsschauplatz, aber Frankreich stand auch diesmal wieder in Waffen, um jederzeit in das wehrlose Land eindringen zu können. Wie sehr die geängstigten Einwohner aufatmeten, als zu Beginn des Jahres 1779 zu Teschen der Frieden geschlossen wurde, beweist das Dank- und Friedensgebet, das damals auf Anordnung des Kirchenrats in allen Kirchen des Landes gehalten wurde:⁵⁴⁾

„Es freuen sich die Völker, denen du den Frieden nach harten Kriegsbedrückungen geschenkt hast und wir freuen uns mit ihnen, da du Gefahr und Angst von uns abgewendet und unser Vaterland mit deinem Schild bedeckt hast, daß keine Plage sich unseren Hütten nahe . . . Wir danken dir für den Frieden, den du uns erhalten und für die Ruhe, die du unter den kriegenden deutschen Parteien wieder hergestellt hast. Wir danken dir, daß du den Jammer und Elend, das unsere Brüder erlitten haben, ein Ende gemacht, daß du die Völker wieder begnadigt hast, die unter deiner Jochrute schmachteten . . . Steuere den Kriegen in aller Welt, verwandle die Schwerter in Pflugscharen und die Spieße in Sicheln.“ (Fortsetzung folgt.)

Vom Röttelnbund

Jahresbericht 1933.

Wenn wir am Ende des Jahres 1933 den Bericht zu erstatten haben über unsere Tätigkeit im Jahre 1933, so ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, zuerst der großen Umwälzung zu gedenken, die unser deutsches Vaterland erlebte durch die am 30. Januar 1933 erfolgte Uebernahme der Regierungsgewalt durch unsern Volkscanzler Adolf Hitler.

Aus kleinen Anfängen ist die gewaltige politische Bewegung gewachsen, von wenigen Männern wurde sie unter großen persönlichen Opfern immer und immer wieder vorwärts getragen.

Wohl keiner der Heimatfreunde, die am 10. Januar 1926 der Gründung des Röttelnbundes zustimmten, ahnte, daß auch für diejenigen, denen die Leitung des Bundes übertragen wurde, Jahre des Kampfes, Jahre der Verleumdung und aber auch Jahre persönlicher Opfer erwachsen würden.

⁵⁴⁾ Befehlsbuch der Pfarrei Wies.